

Göpfert wird Bürgermeister



22. Februar 1919: Demonstration zum Rathaus, in der ersten Reihe (markiert mit einem roten X) Karl Göpfert (Stadtarchiv Rosenheim)

Die Ermordung Kurt Eisners am 21. Februar 1919 löste auch in Rosenheim einen Schock unter den Räteanhängern aus und führte zu einer ersten Eskalation der bereits angespannten Lage.

Am 22. Februar 1919 versammelte sich eine große Menschenmenge auf der Loretowiese, darunter 250 Soldaten und viele Arbeiter aus den umliegenden Fabrikorten. Kopp forderte in einer flammenden Rede den Rücktritt der alten Verwaltungsspitze und das Ausscheiden des katholischen Arbeitersekretärs Breitenhuber aus dem Volksrat. Ein langer Demonstrationzug brach zum Rathaus auf, um die Forderungen der Volksversammlung durchzusetzen.

Vor dem Rathaus angekommen, wurde der langjährige Bürgermeister Josef Wüst gezwungen, seinen Rücktritt zu erklären. Ebenso wurden Bezirksamtmann Josef Baur und Rechtsrat Wander ihrer Ämter enthoben. Die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters übernahm Karl Göpfert. Der Vorsitzende des Gewerkschaftsvereins Heinrich Geistaller wurde Stadtkommandant. Er wurde unterstützt vom Mitglied des Soldatenrates Julius Rheinheimer, der sofort begann, eine

„Republikanische Schutztruppe“ aus organisierten Arbeitern mit militärischer Ausbildung aufzustellen. Aus Angst vor Angriffen von Seiten der konservativen Kräfte wurden alle arbeitslosen Gewerkschaftskollegen und Parteimitglieder bis 35 Jahre zu den Waffen gerufen.



Die Menschenmasse vor dem Schulhaus in der Königsstraße, damals Kommandositz des Garnisons-Bataillons, setzte die Freilassung militärischer Gefangener durch.

Am 24. März 1919 bestätigten die Gemeindebevollmächtigten (also der Stadtrat) Karl Göpfert ausdrücklich als stellvertretender Bürgermeister von Rosenheim: sicher auch, weil die konservativen Kreise in Rosenheim Göpferts mäßigenden



22. Februar 1919: Die Menschenmenge vor dem Rosenheimer Rathaus: Bürgermeister Hofrat Josef Wüst wird abgesetzt

versuchte, möglichst viele Bereiche der Verwaltung unter seine Kontrolle zu bringen. Der interne Zwist zwischen den Räten machte das Arbeiten aber zunehmend schwierig, zumal die radikalen Kräfte unter Kopp an Einfluss gewonnen hatten.

Einfluss auf die Menschen nutzen wollten. Die Amtsenthhebung von Wüst wurde später vom Münchner Zentralrat für ungültig und rechtswidrig erklärt.

Der Bruch mit der alten Ordnung war nun endgültig vollzogen. Das neue Stadtregerment

Wie es weiterging, erfahren Sie ab Anfang März.